

Und als er ins Boot eingestiegen, folgten ihm seine Jünger. Und da! Ein gewaltiges Beben entstand im See, so dass vor lauter Wogen das Boot verschwand. Er aber schlief! Da traten sie heran, weckten ihn und sagten: Herr, rette! Wir gehen zugrunde. Sagt er zu ihnen: Wie feig ihr seid, ihr Kleingläubigen! Dann richtete er sich auf, herrschte die Winde an und den See – und es ward große Stille. Und die Männer staunten und sagten: Was ist das für einer, dass auch die Winde und der See ihm gehorchen?

*Matthäus-Evangelium 8,23-27
(übersetzt von Fridolin Stier)*

Gott,
manchmal bebt und stürmt es heftig in mir. Dann bin ich unruhig, voller Ängste und habe das Gefühl, die Kontrolle zu verlieren. Alles was mir Halt gibt, droht unterzugehen. Vor mir tut sich ein Abgrund auf, und ich weiß nicht, wohin ich mich wenden soll.

Du kennst mich, Herr: Entweder werde ich aktiv, mache, plane, funktioniere – als könnte ich mich selbst retten. Oder ich ziehe mich zurück, erstarre und warte, dass sich alles von alleine löst.

Ach Gott, wie klein ist doch mein Glaube und wie schwer fällt es mir, dir zu vertrauen.

Du zeigst mir in deinem Sohn einen anderen Weg: den Weg der tiefen Ruhe mitten im Sturm, der Gelassenheit mitten im Beben.

Du zeigst mir, dass Nicht-Handeln keine Feigheit ist und still zu werden keine Schwäche.

Gott,
schenke mir den Mut zu glauben, dass du bei mir bist, im selben Boot, auch wenn die Wellen hochschlagen und ich zu versinken drohe. Hilf mir, den Unterschied zu erkennen zwischen ängstlichem Wegsehen und mutigem Innehalten. Stärke mein Vertrauen, auch wenn ich dich nicht spüre. Lass mich gewiss sein, dass ich nicht allein bin, wenn alles über mir zusammenzubrechen scheint.

Gott,
lass deine Ruhe in mir Raum gewinnen – eine Ruhe, die stärker ist als jeder Sturm.

Lass mich in dir geborgen sein - mitten in der Aufruhr - bis eine große Stille eintritt. Amen